

Neues aus dem SUOV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus dem SUOV

Schlagzeilen aus der Tätigkeit der Kantonalverbände und Sektionen

Aargau

Die 100-Jahr-Feier des *UOV Aarau* ist verbunden mit Wettkämpfen (militärischer Dreikampf mit Schiessen, HG-Werfen und OL-Skorelauf). Er erhofft sich im Jubiläumsjahr einen grossen Zuwachs von Uof, Of und Sdt, welche sich für die ausserdienstliche Sache interessieren. In einer Pressemitteilung orientiert der *UOV Freiamt* die Bevölkerung über sein Tätigkeitsprogramm und lädt Interessenten zum Mitmachen ein.

Rund hundert Teilnehmer bewältigten den diesjährigen Volksmarsch des *UOV Fricktal*.

Zur Generalversammlung des *UOV des Bezirkes Lenzburg* konnte der Präsident Wm Hans Winzenried für einmal etwas mehr als «den eisernen Harst» begrüssen.

An der Generalversammlung des *UOV Siggenthal* wurde u. a. die Teilnahme am Aargauer Dreikampf in Aarau, an den ZUT in Sarnen, an der Bootsfahrt auf der Reuss von Luzern nach Brugg sowie am Sternmarsch beschlossen.

Für das laufende Vereinsjahr hat die Vereinsleitung des *UOV Zofingen* in der Führerausbildung Schwerpunkte gesetzt, neben zahlreichen kameradschaftlichen Veranstaltungen.

Bern

Dass auch dem Nachwuchs die volle Aufmerksamkeit geschenkt wird, beweist der Jungschützenkurs des *UOV Bern*, in dem 22 Jünglingen und einem Mädchen die Schiesskunst beigebracht wurde.

Auf ein erfolgreiches Jahr kann der *UOV Büren an der Aare* zurückblicken. Der Verein gedeihe wettkampfmässig an und für sich gut, doch müsse weiterhin alles unternommen werden wolle man für die nächstes Jahr stattfindenden KUT und zwei Jahre später an den SUT optimal gerüstet sein.

Die Vorarbeiten zur Erstellung eines Vita-Parcours durch den *UOV Emmental* sind so weit fortgeschritten, dass mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Der *UOV Langenthal* will die Arbeit intensivieren, um die Erfolge der letzten Jahre bestätigen zu können. Das Arbeitsprogramm umfasst 27 Anlässe. Ein recht erfreuliches Meldeergebnis mit rund 700 Teilnehmern am Schweizerischen Wintergebirgslauf kann wiederum der *UOV Obersimmental* bekanntgeben.

An der Generalversammlung der Schützengesellschaft des *UOV Thun* erfolgte eine Orientierung über den kommenden Grossanlass der Gesellschaft anlässlich des 100jährigen Bestehens des *UOV Thun* im Jahre 1978.

Luzern

Für den scheidenden Präsidenten des *UOV Emmenthal* Wm Hans Greter wurde als Nachfolger Robert Duss einstimmig gewählt.

Die 1939 gegründete Alte Garde des *UOV Luzern*, die Vereinigung der Ehren- und Freimitglieder sowie der Veteranen, hielt im schmucken Saal des Gesellschaftshauses der Maskenliebhaber ihre Jahresversammlung ab.

Bei misslichen Wetterverhältnissen, aber mit guter Beteiligung konnte der *UOV Amt Sursee* seine erste Langlaufmeisterschaft durchführen. Im vergangenen Jahr konnte der *UOV Amt Willisau* wieder 17 junge Neumitglieder in den Verein aufnehmen.

Solothurn

Der *UOV Gäu* führt dieses Jahr ein 50-Jahr-Jubiläum durch. Die Vorarbeiten zu diesem Jubiläum sind in vollem Gange. Vorgesehen ist u. a. die Durchführung einer grossen Felddienstübung, zu welcher die Unteroffiziersvereine des Solothurner Kantonalverbandes zur Teilnahme an der Übung und die Bevölkerung der Region zur Besichtigung eingeladen werden.

Die Generalversammlung des *UOV Grenchen* hat nunmehr ebenfalls beschlossen, sich zusammen mit dem *UOV Solothurn* um die Übernahme der SUT 1980 zu bewerben.

Am ordentlichen Jahresrapport des *UOV Oensingen-Niederbipp* genehmigte die Versammlung das auch 1977 wiederum sehr umfangreiche Arbeitsprogramm.

Thurgau

Bei sommerlichen Temperaturen starteten zum Saisonauftakt in Lichtensteig die Waffenläufer des *UOV Arbon* zum 10. Toggenburger Waffenlauf.

Die eingegangenen Voranmeldungen lassen eine überdurchschnittliche Teilnahme an den KUT der Kantonalen Unteroffiziersverbände St. Gallen-Appenzell und Thurgau, organisiert vom *UOV Frauenfeld*, erwarten.

An der Generalversammlung des *UOV Romanshorn* wurde an Stelle des zurückgetretenen Adj Uof Ulrich Giezendanner Fw Christian Hug gewählt.

Im Übungslokal des *UOV Weinfelden* trifft man sich jeweils am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats. Bei dieser Gelegenheit lädt die Sektion alle Unteroffiziere aus der Region ein, beim *UOV Weinfelden* mitzumachen.

Der *Kantonalverband Thurgauischer Unteroffiziersvereine* meldet einen beachtlichen Mitgliederzuwachs. Mit 813 Mitgliedern zeigen die neun thurgauischen Sektionen gesamthaft eine Erstarbung um 39 Mann an.

Zentralschweiz

Der *UOV Einsiedeln* hat eine Trainingstour durchgeführt, mit dem Ziel, Kondition und Material für den 2-Tage-Gebirgsmarsch in der Lenk zu testen. Anlässlich seiner Jahrestagung entschloss sich der *UOV Uri*, auch heuer wieder den traditionellen Altdorfer Waffenlauf durchzuführen.

Wie der Pressedienst des *UOV Zug* mitteilt, dürfen weit über 1000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen den «Marsch um den Zugersee» bestreiten.

Zürich und Schaffhausen

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten Fw Ruedi Dober wählte die Generalversammlung des *UOV Limmattal* Cyrill Eichmann.

Ein Führungswechsel fand ebenfalls im *UOV Tössstal* statt. Mit Applaus wurde Samuel Steger in das recht anspruchsvolle Amt des Präsidenten eingesetzt. Er übernahm die nicht leichte Bürde von Armin Hiestand.

In diesem Jahr führt der *UOV Winterthur* wiederum zwei Kaderübungen durch; eine Übermittlungsübung in Bülach und eine infanteristische Stützpunktübung in Andelfingen.

Die *UOG Zürich* zählt heute annähernd 300 Mitglieder, aber sie hat nach manchen Rückschlägen in den letzten Jahren noch immer Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs.

Nach einem eher geruhsamen 1976 hat die Generalversammlung des *UOV Zürichsee linkes Ufer* für das laufende Jahr ein umfangreiches Arbeitsprogramm genehmigt.

Einzelstehende Sektionen

Im *UOV Chur* übernahm Kpl Martin Rade das Steuer des Vereinsschiffes von Four Walter Meier. Um der Überalterung der Sektion entgegenzuwirken, ist die Durchführung einer Werbeaktion geplant.

Der *UOV des Kantons Glarus* lud kürzlich seine Mitglieder zu einem sehr aufschlussreichen Vortrag über die Fliegertruppe ein.

Rund 40 Angehörige des *UOV Oberwallis* trafen sich zu einem Vereinsrennen, um ihr Können in einem Riesenslalom und einem Langlauf zu messen.

Die aargauischen Unteroffiziere tagten in Lenzburg

«Im Kader und bei der Truppe spüren wir deutlich, dass unsere Unteroffiziere mehr Sicherheit und Autorität haben, nicht zuletzt dank der ausserdienstlichen Schulung und Vorbereitung... im AUOV.» Dieses Kompliment Divisionär Trautweilers, Kdt Gz Div 5, an die Adresse des Aargauischen Unteroffiziersverbandes AUOV war in den einleitenden Begrüssungsworten des hohen Offiziers enthalten, mit denen er am 19. März 1977 anlässlich der 66. Delegiertenversammlung des AUOV in Lenzburg weitere aufschlussreiche Ausführungen zur Stellung und Ausbildung der Unteroffiziere verband. Obwohl die Aufgaben an die Uof immer schwieriger werden, lasse sich die unerlässliche Verlängerung der Grundausbildung vorläufig nicht realisieren, weil das notwendige Instruktionspersonal fehle. Der ausserdienstlichen Weiterbildung komme daher vermehrte Bedeutung zu. Die Technisierung unserer Armee rufe nach einer intensiveren Ausbildung der Feldweibel, wiederum Unteroffiziere, die die Hauptlast der Verantwortung in dieser modernen Armee zu tragen haben. — Trotz aller Kritik, die an unserer Armee geübt werde, dürfe das Gute nicht übersehen werden. Unsere Armee und damit ihre Führer, Kader und die Truppe verdienten unser

Vertrauen. Das Klima sei gesund und natürlich, die Ausbildung intensiv und rationell, unsere Abwehrkonzeption die richtige Antwort auf die Feindmöglichkeiten in unserem Lande.

1976 — Jahr des Überganges

In seinem Jahresbericht betonte der Präsident des AUOV, Martin Laube, das letzte Jahr sei als Übergang zwischen der zurückliegenden fünfjährigen Arbeitsperiode, die mit den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1975 in Brugg ihren Höhepunkt hatte, und dem nächsten Abschnitt bis 1980 zu betrachten. Zwei markante Ereignisse stechen hervor. Zunächst ist hier das zum erstenmal durchgeführte Dreikampfturnier vom 19. Juni 1976 in Brugg zu erwähnen. Neben 11 AUOV-Sektionen waren fast ebenso viele Gastmannschaften aus anderen Kantonen vertreten. Zum zweiten hatte unser Verband die Ehre, in Adj Uof Viktor Bulgheroni, Brugg, den neuen Zentralpräsidenten des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes SUOV zu stellen. Die Wahl erfolgte am 8./9. Mai 1976 in Murten. Zum erstenmal in diesem Jahrhundert übt damit ein Aargauer dieses hohe Amt aus.

Positive Mitgliederbewegung

Der AUOV zählt heute in 13 Sektionen 1587 Mitglieder. Gegenüber 1975 ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen, die sich auf 8 Sektionen verteilt. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die weitere Verjüngung der Vereinsvorstände.

Neuer Chef der Technischen Kommission

Die Verbandsleitung bleibt unverändert und setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Wm Martin Laube, Oberrohrdorf; Vizepräsident: Adj Uof Hans Hausammann, Zofingen; Sekretär: Wm Louis Dreyer, Klingnau; Kassier: Four Hansreudi Hauri, Zofingen. Als neuen Obmann der Technischen Kommission, der ebenfalls Mitglied der Verbandsleitung ist, wählte die Versammlung Fw Jean Kissling, Wohlen. Als weiteres Mitglied der Technischen Kommission wurde Kpl J. Niederhauser, Sektion Suhrental, gewählt.

Für klangvolle Repräsentation...

Zum neuen Ehrenmitglied des AUOV wurde sodann eine Institution ernannt, die — so Präsident Laube — «in ganz ausserordentlicher Weise für den UOV eintritt, durch ihre Tätigkeit für uns wirbt und unseren Namen klangvoll der Öffentlichkeit näherbringt»: Das UOV-Spiel Baden. Unter dem grossen Applaus der Anwesenden nahmen die Vertreter des Spiels Wappenscheiben und Blumen als äusseres Zeichen der Ehrenmitgliedschaft entgegen.

Hauptakzente 1977

1. Jubiläums-Dreikampfturnier anlässlich der 100-Jahr-Feier der Sektion Aarau in Aarau am 14. Mai 1977;
2. Besichtigung des aargauischen Strassenverkehrsamtes in Schafisheim am 3. September 1977;
3. Traditionell gut besuchter Sternmarsch mit Familie im Seetal, Organisator Sektion Oberwynen-Seetal, 17. September 1977;
4. Vorstellung des Versorgungskonzeptes der Armee durch Adj Uof Weber von den Versorgungstruppen, am 20. Oktober 1977 in Brugg, L. D.

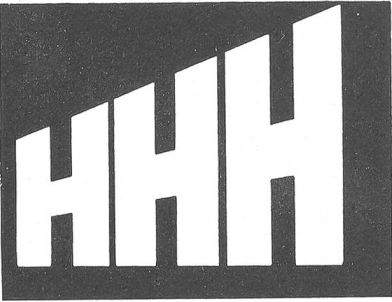
Delegiertenversammlung der Thurgauer Unteroffiziersvereine

Über 800 Thurgauer Wehrmänner sind in neun verschiedenen Sektionen unseres Kantons Mitglieder des Unteroffiziersvereins. An der diesjährigen Delegiertenversammlung konnte der Kantonalpräsident, Wm Paul Schnell, die Kameraden aus dem Kanton in Sirmach begrüssen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass im vergangenen Jahr der Mitgliederbestand um 39 Kameraden zugenommen hat.

Als grösste letztjährige Wehrveranstaltung sieht der Präsident den Kantonalen Dreikampf in Frauenfeld. Wehrmänner verschiedenen Grades, nicht nur des eigenen Kantons, sondern auch aus der übrigen Schweiz und aus der BR Deutschland, massen sich an diesem Wettkampf, der auch von viel Publikum mitverfolgt wurde.

In diesem Jahr noch sollen in Frauenfeld die Kantonalen Unteroffizierstage stattfinden, ein grosser Wettkampf, zu dem mehrere hundert Teilnehmer erwartet werden.

Am Schluss der Versammlung begrüsst Sirmachs Ortsvorsteher Bühler die Delegierten «am Tor zum Tanzapfenland». Oberstleutnant Regli überbrachte die Grüsse der Thurgauer Regierung und dankte den Unteroffizieren für die geleistete ausserdienstliche Arbeit, und Major Ostertag stellte das neue Versorgungskonzept vor. (ib)



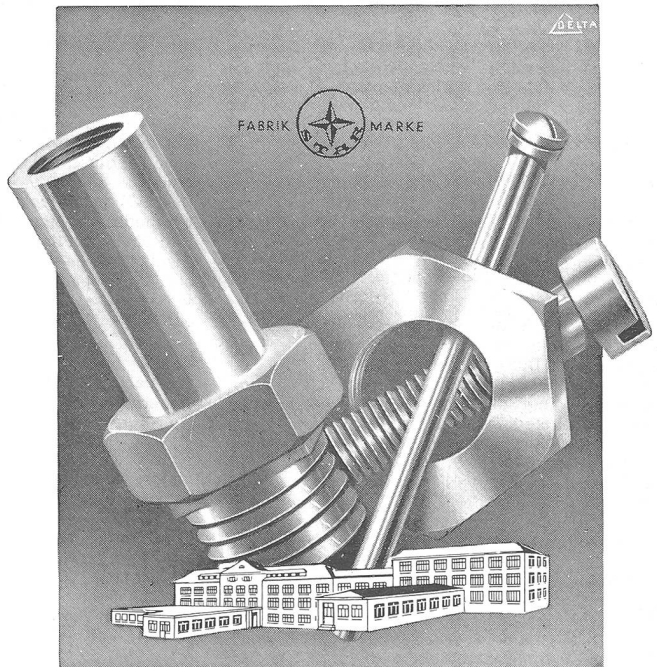
AG. Heinr. **Hatt-Haller**
Hoch- und Tiefbau Zürich

**Gewindelehren
Gewindeschneidwerkzeuge**

E. Schäublin AG
4436 OBERDORF BL TEL. 061/97 03 55



FEDERNFABRIK
BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.



Décolletage AG
CH-2540 Grenchen/Schweiz

Fabrik für Präzisionsschrauben und Fassonteile,
Stanz- und Pressteile

Telefon 065 8 90 51/52, Telex: decol 34162

Der UOV des Kantons Glarus feiert dieses Jahr sein 90jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass führt unser Verein eine Aktion pro Armee 1977 durch. Der dafür hergestellte «Kleber» kann zum ausserordentlich günstigen Preis von Fr. 1.— erworben werden. Unser Ziel ist es, diesen «Pro-Armee-Kleber» einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht unseres Landes zum Verkauf anzubieten.

Kleber-Bestellstelle:

Fw Walter Lacher, Zeughausverwaltung
Postfach 4, 8750 Glarus
Telefon G 058 61 57 57 (7.00—11.30, 13—17 Uhr)
Telefon P 058 61 43 82 (ab 19 Uhr)

Bestellungen möglichst per Sektion oder Verband damit nicht allzugrosse Versandspesen entstehen!

*

Verband Schweizerischer Spielunteroffiziere

Abschaffung der Militärspiele nach Salamitaktik?

Der Verband Schweizerischer Spielunteroffiziere hat mit Befremden festgestellt, dass in letzter Zeit wieder vermehrt von einer Reduktion der Militärspiele die Rede ist. Mit dem neuen Armeeleitbild der achtziger Jahre sollen u. a. die restlichen 22 Bataillonsspiele aufgelöst werden. Dies wird automatisch eine erneute Reduktion der jährlichen Aushebungsziffer und somit eine Verschärfung der bereits sehr strengen Aushebungsprüfungen bedeuten.

Zudem hat der SSUOV zahlreiche Beschwerden und Meldungen erhalten über die zum Teil bedenklich missbrauchten Militärspiele während den WK. So kommt es z. B. in letzter Zeit häufig vor, dass die Militärspiele ihrer ursprünglichen Hauptaufgabe nicht mehr gerecht werden können. Diese Aufgabe bestand seit jeher darin, den Kontakt zwischen der Bevölkerung und der Truppe herzustellen und sowohl die Zivilbevölkerung wie auch die Truppe mit qualitativ guter Musik zu unterhalten.

In den letzten Jahren haben sich die Militärspiele in der Schweiz stark verbessert. Es wurden zum Teil sehr gute Konzerte gegeben, und zur Freude des Publikums nebst der traditionellen Marschmusik auch konzertante Werke, Solovorträge und moderne Unterhaltungsmusik gespielt. In der ganzen Schweiz werden heute pro Jahr nur noch rund 200 Militärtrompeter ausgebildet. Das heisst, dass an den Aushebungen nur etwa 25 bis 30 Prozent der Prüfungskandidaten berücksichtigt werden. Um heute noch Militärtrompeter werden zu können, braucht es eine umfangreiche Ausbildung (die im Gegensatz zu anderen vordienstlichen Kursen nicht subventioniert wird). Sechs bis acht Jahre Instrumental-Unterricht an Musikschulen, sowie das Sammeln von musikalischer Reife und Erfahrung in Musikvereinen, sind dazu notwendig.

Lohnt sich dieser Aufwand wirklich noch, wenn man einen Vergleich zieht zwischen dem unbefriedigenden Dienstbetrieb eines ausserwählten Spezialisten bestehenden Militärspiels im WK und der interessanten Arbeit einer anderen «Spezialstruppe», wie z. B. Radar, Übermittlung, Genie, Flieger usw.?

Die fachtechnische Arbeit und Ausbildung liegt bei diesen Truppen bei rund 80 Prozent der gesamten Ausbildungszeit, wie dies übrigens auch in den Trompeter-RS der Fall ist. Einige Spiele weisen in letzter Zeit im WK jedoch gerade ein umgekehrtes Verhältnis von nur 20 bis 40 Prozent fachtechnischer Arbeit auf.

Man hat seit einiger Zeit immer mehr den Eindruck, dass viele Truppenkommandanten viel lieber 50 Füsiliere mehr haben möchten, statt diese «nur blasenden Soldaten»! Solange es in der Schweiz aber noch eine Armee und somit Militärspiele gibt, sollte deren Aufgabe und ihre musikalischen Leistungen unbedingt besser anerkannt werden. Es hat sicher niemand unter den Spielern etwas gegen eine gute fachtechnische Sanitätsausbildung oder gegen eine gut organisierte Sanitätsübung, welche erfahrungsgemäss mit grossem Einsatz erfolgreich absolviert wird. Das Verhältnis der musikalischen und sanitätsdienstlichen Ausbildung im WK ist jedoch nirgends genau umschrieben, und wird je nach Musikfreundlichkeit der Vorgesetzten gehandhabt und festgelegt.

Wenn man aber bei den Aushebungsprüfungen der Trompeter und Tambouren solch strenge Massstäbe ansetzt und dabei nur etwa einen Viertel der Kandidaten die Prüfungen bestehen lässt, so steht dies in keinem Verhältnis zu der teilweise mangelhaften Anerkennung dieser aus-

gewählten Spezialtruppe bei den Vorgesetzten, und dem nicht aufgabegerechten Einsatz und Missbrauch während den WK. Zudem handelt es sich bei den Militärspielen um eine der beliebtesten Truppengattungen der Schweizer Armee. Diese verschiedenen Vorkommnisse und Missbräuche deuten besonders in letzter Zeit auf eine systematische Einschränkung der musikalischen Tätigkeit der Spiele im WK hin, die mit der Zeit bei der totalen Abschaffung enden könnten! Eine Abschaffung wird zwar von höherer Stelle demontiert. Es würden nur «Anpassungen und Umstrukturierungen» stattfinden, wird offiziell gesagt. Diese Beschwichtigungen und Dementis werden aber deshalb gemacht, weil man bei der Zivilbevölkerung und beim Eidg. Musikverein (70 000 Mitglieder), sowie bei den Spielleuten langsam misstrauisch geworden ist. Der Verband der Schweizerischen Spielunteroffiziere hat nun im Interesse aller Spielleute beschlossen, sich vehement gegen eine Unterdrückung der Militärspiele sowie gegen allfällige «Anpassungen und Umstrukturierungen» (sprich Reduktionen), zur Wehr zu setzen. Der SSUOV verlangt vom EMD, dass das Militärmusikwesen neu überprüft und reorganisiert wird. Zur Aufhebung der bestehenden Missstände werden verschiedene Sofortmassnahmen verlangt.

Unter die Lupe genommen

Ist die Schweizer Armee besser als sie durch die Soldatenkomitees dargestellt wird?

Meine Erfahrungen in der Genie-Rekrutenschule in Brugg

Kpl H. M. Imhof, Laufen

Die Antwort darauf ist klar und einfach «ja».

Was wollen die Soldatenkomitees mit ihren Attacken gegen die Schweizer Armee erreichen? Sagt nicht ihre Einstellung gegenüber der Schweizer Armee alles? Die Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, welche an den Flugblattverteilern vorbeigehen, dürfen sich sicher in jeder Beziehung sehen lassen.

Ich habe mir lange überlegt, ob ich die «Kaserne-Zygit» Brugg vom 10. April 1976, Ausgabe Nr. 2, zitieren soll, und nach reiflicher Überlegung tue ich dies aus grundsätzlichen Überlegungen.

Das Titelblatt zeigt einen Offizier, der Rekruten zermalmt. Die Rekruten stehen wieder auf, auch die Zermalnten, und schlagen zurück, und der Offizier fällt nach hinten um. Auf Seite 2 wird geschrieben, ich zitiere:

«Zum Anfang der zweiten Nummer des „das isch de Hammer“ möchten wir noch einmal betonen, dass diese Zeitung von Rekruten geschrieben wurde und das SK den Druck und die Verteilung übernommen hat (genau in diesen „Hammer“ würden die Rekruten laufen, falls sie selbst die Verteilung machen würden). Wenn ihr also Artikel oder andere Sachen zum Veröffentlichen habt, so schickt sie an:

SK Baden/Brugg/Aarau
Postfach 528
5401 Baden

Das SK wird uns die Artikel übermitteln, und wir werden mit Euch Kontakt aufnehmen (gebt Euren Namen sowie Eure Einteilung an). ACHTUNG! Die Feldpost ist nicht ein sehr sicheres Mittel... Benützt mit Vorteil die zivile Post ohne Absender. Die Verteilung der ersten Zeitung liess eine augenblickliche Reaktion der Oberen nicht vermissen. Tatsächlich wurden mehrere Deutschschweizer Kompanien eingeladen, sie wieder abzugeben... Aber lasst Euch nicht beeindrucken von diesen Herren!

Ihr habt das Recht, eine solche Zeitung zu besitzen. Ihre Reaktion zeigt nur, dass sie Angst davor haben. Denn man muss eingestehen, dass diese Zeitung etwas „Subversives“ ist. Und dies, so glauben wir, lieben sie nicht gerade besonders...»

Als Antwort auf diese Äusserungen kann ich kurz folgendes sagen. Kein Rekrut der Kaserne Brugg würde sich für die Verteilung einer solchen Zeitung hergeben. Aus diesem Grunde müssen die Soldatenkomitees die Zeitung selbst verteilen.

Was die Feldpost anbelangt, so ist diese genau so zuverlässig wie die zivile Post. Erst dann kann vielleicht etwas unsicher werden, wenn eben

linke Gruppen sich bei solchen Instanzen einmischen können. Also müssen alle Linken aus allen wichtigen Ämtern ferngehalten werden.

Auf Seite 3 wird behauptet, dass die Rekruten nur zum «Tag der Offenen Tür» einen sauberen Kampfanzug erhalten hätten. Darüber hinaus hätten die Rekruten wenigstens für ein Mal die Gelegenheit gehabt, gut und genug zu essen.

Die Behauptungen der SK kennen wirklich keine Grenzen. Sicher ist es keine Schande, wenn Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, welche Brücken gebaut haben, von der Arbeit schmutzig wurden. Arbeit hat noch niemandem geschadet. Auch sind die Küchen aller Schweizer Kasernen bekannt für gute und reichliche Kost, und mir ist bis heute noch kein Fall bekannt, dass ein Rekrut, Unteroffizier oder Offizier verhungert oder unterernährt entlassen worden wäre.

Meine Erfahrungen in der Kaserne Brugg haben gezeigt, dass die 17 Wochen RS noch keinem geschadet haben. Jeder ist nachher so fit wie nie zuvor. Dass es natürlich gelegentlich verschiedene Meinungen gibt, ist verständlich. Aber auf jeden Fall wird stets das Wort «Kameradschaft» gross geschrieben. (Gemäss Soldatenkomitee ist in der heutigen politischen und wirtschaftlichen Weltlage eine Armee für die Schweiz ein Unsinn. Im weiteren habe die Schweiz, welche zwischen den Grossmächten eingeklemmt ist, nicht viel zu bestellen, und darum gaule man uns die Neutralität vor, um uns damit Mut zu machen.) Ich frage mich, warum wurden wir während des Zweiten Weltkrieges von den Deutschen nicht angegriffen? Ganz einfach deswegen, weil diese wussten, dass wir einigermaßen gerüstet waren und dass die neutrale Schweiz ein zu schwerer Brocken gewesen wäre.

In einem weiteren Artikel machen die Soldatenkomitees den Vorschlag, dass «die Herren mit den goldverzierten Hüten einen Teil der 25 400 000 Stunden, welche die Rekruten arbeiten, dazu verwenden sollten, eine „Landschaftsputzete“ zu machen». Ich möchte nicht versäumen, den SK-Mitgliedern zu sagen, dass sie genau gleich viel Zeit dazu aufbringen sollten, wie die Armee. Arbeiten für die Schweiz ist schwerer und mit mehr Schweiß verbunden, als ständig über die Armee zu schimpfen. Die SK-Mitglieder glauben, die Armee zerstören zu müssen, indem die Rekruten zur Disziplinlosigkeit angehalten werden. Aber Disziplin ist die Grundlage im Dienstbetrieb. Wo Disziplin fehlt, beginnt das Untergraben des Systems.

Ich fordere deshalb die Soldatenkomitees auf, zu antworten auf die Fragen:

- Warum sie die Schweizer Armee immer wieder in ein schiefes Licht setzen?
- Warum sie die Rekruten zu Ungehorsam auffordern?
- Warum sie sich weigern, zu sagen, wer hinter ihnen steckt?

In allen Publikationen der SK wird nur Negatives berichtet, um die Schweizer Armee in ein schiefes Licht zu stellen. Warum wird Positives unterschlagen? Weil die Soldatenzeitungen nicht von Rekruten geschrieben werden. Warum wird nicht einmal darüber berichtet, dass in jeder RS fast alle freiwillig Blut spenden. Das ist sicher auch eine gute Sache. In der Schweizer Armee hat jeder Rekrut das Recht und die Möglichkeit, über seine Anliegen mit dem Kpl, Adj, Lt, Oblt, Hptm, Major usw. zu sprechen und bekommt dann in allen zur Diskussion stehenden Fragen eine saubere und ehrliche Antwort. Die SK-Mitglieder sehen die Sache schlechtweg falsch. Falsch deswegen, weil sie glauben, eine Minderheit müsse gegen eine starke Mehrheit ankämpfen. Die SK-Mitglieder würde man nur dann akzeptieren können, wenn sie mithelfen würden, das Erreichte und Gute in der Schweizer Armee weiter auszubauen.

Wie ich in der Kaserne Brugg feststellen kann, arbeiten auch alle Offiziere, Instruktooren usw. manchmal bis spät in die Nacht hinein, und ihr Familienleben kommt dadurch sicher zu kurz. Aber sie opfern die Zeit gerne und geben so den Rekruten eine gute Ausbildung und auch viel Positives mit ins Privatleben. Immer nur wird kritisiert, und niemandem kommt es einmal in den Sinn, «danke» zu sagen. Sie arbeiten für sicher bescheidenes Gehalt. Andere verdienen in der Zwischenzeit oft mehr Geld auf leichtere Art. Der Platzkommandant von Brugg, Oberstlt E. Maurer, welcher für etwa 800 Rekruten verantwortlich ist und was alles noch damit zusammenhängt, bewältigt ein Arbeitspensum, das in der privaten Wirtschaft von mindestens 5 bis 10 Abteilungsleitern getätigt würde. In der Schweizer Armee muss gespart werden, und deshalb muss jeder sein bestes geben und kann nicht nur 8 Stunden pro Tag oder 40 Stunden in der Woche arbeiten.